

Erfreulicher Jahresrückblick für Pro Infirmis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **81 (1987)**

Heft 18

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Erfreulicher Jahresrückblick für Pro Infirmis

In der Arbeit eines Sozialwerkes sind Erfolge selten spektakulär und oft auch nicht messbar. Das gilt auch für Pro Infirmis und die 13 ihr angeschlossenen Fachverbände der Behindertenhilfe und -selbsthilfe. Ihr Ziel ist eine bessere Integration der behinderten Menschen in unsere Gesellschaft: Behinderte sollen möglichst selbständig leben und aktiv am sozialen Leben teilnehmen können. – Ein Blick in den soeben erschienenen Jahresbericht 1986 zeigt, dass dieses Ziel wieder etwas nähergerückt ist.

Warteschlange beim «bildungsclub»

Ein eigentlicher Durchbruch gelang 1986 auf dem Gebiet der **Schulung und Weiterbildung geistig behinderter Erwachsener**. In zahlreichen Kantonen konnten sogenannte «bildungsclubs» ihre Arbeit aufnehmen. Die angebotenen Kurse über Medien, Theater, Fotografie, Geld, Computer sowie die Koch-, Lese- und Sprachkurse waren meist im Nu ausgebucht. Pro Infirmis will das Angebot weiter ausbauen, die Trägerschaft bestehender Clubs jedoch abgeben. In einigen Kantonen konnten die Kurse denn auch bereits einer Migros-Klubschule oder der regionalen Volkshochschule angegliedert werden.

Neue Projekte

Behinderte Menschen sollen so leben können wie nichtbehinderte. In vielen Fällen ist das möglich, nur braucht es dazu verschiedene Hilfeleistungen von aussen. Pro Infirmis unterstützt daher Wohnformen, die möglichst grosse Selbständigkeit erlauben, bei denen aber wenn nötig psychosoziale und medizinische Hilfe zur Verfügung steht. So wurde in St. Gallen der Verein **«Wohngruppen für Körperbehinderte»** gegründet, und Pro Infirmis, Kanton Zürich, arbeitete ein Pilotprojekt für eine **Wohnschule** für geistig behinderte Erwachsene aus. Mit «Hawai» – Hilfe zur Arbeit/Weg aus der Isolation – will man im Zürcher Unterland 50 **beschützende Arbeitsplätze** schaffen. Darunter sind Stellen mit flexiblen und zum Teil reduzierten Leistungsanforderungen zu verstehen, die dezentral in eine Unternehmung eingestreut sind. Das Projekt geht auf eine Initiative des regionalen Rotary-Clubs zurück. Ende 1986 hatten 10 Firmen ihre Mitarbeit zugesagt.



Nebst diesen und zahlreichen anderen Projekten wie dem Auf- oder Ausbau von Transport- und Entlastungsdiensten, Ferienmöglichkeiten, Freizeitgruppen usw. nahm die eigentliche **Beratungstätigkeit** auch im Berichtsjahr viel Platz ein. Mit der Sensibilität der Betroffenen gegenüber Einschränkungen bei ihrer Lebensgestaltung steigen auch die Anforderungen an die Sozialarbeiter der 46 Beratungsstellen von Pro Infirmis. Über 14000 Ratsuchende benötigten vor allem Hilfe bei persönlichen und zwischenmenschlichen Problemen, aber auch in finanziellen Fragen.

Neu konnte 1986 im Rehabilitationszentrum Valens SG eine **spezialisierte Beratungsstelle für hirngeschädigte Patienten** eröffnet werden.

Im Bereich der **Sozialpolitik** ist mit der Einführung der verfeinerten Abstufung der Invalidenrente, die seit Anfang 1987 eine Viertelsrente ab

40 Prozent Invalidität gewährt, ein langjähriges Anliegen von Pro Infirmis zumindest teilweise erfüllt.

Die Bundesbeiträge für die finanziellen Leistungen an Invalide (FLI) wurden 1986 auf 7,1 Millionen Franken erhöht. Die Unterstützung in den – trotz aller Verbesserungen – immer noch zahlreichen Härtefällen konnte deshalb erweitert werden.

Guter Rechnungsabschluss

Das **Jahresbudget** betrug 1986 rund 34 Millionen Franken. Hiervon waren 49,2 Prozent private Mittel (Kartenverkauf, Patenschaften, Gaben und Legate). Die öffentliche Hand (Invalidenversicherung, Kantone und Gemeinden) trug 50,8 Prozent bei.

Mit einem Bruttoertrag von 3,9 Millionen Franken lag das **Sammlungsergebnis** um rund 430000 Franken tiefer als 1985. Ausserordentlich grosszügig hingegen fielen mit insgesamt 8,2 Millionen Franken die **Gaben und Legate** aus. Auf der Ausgabenseite stehen die Beratung und die Betreuung in den Beratungsstellen mit beinahe 16 Millionen Franken an erster Stelle. Für weitere 7,8 Millionen leistete Pro Infirmis Hilfe in Einzelfällen.

Ferienwoche für Gehörlose am Millstättersee

11. bis 16. Mai 1987

Reisebericht von Fridolin Bischof
Niederrohrdorf

Am Morgen des 11. Mai versammelte sich eine erwartungsvolle Reisegesellschaft von 35 Teilnehmern beim Bahnhofpärkli St. Gallen. Mit dem Chauffeur Richard Nussbaumer in einem top-neuen Autocar der Firma Gebr. Ebneter fuhren wir am ersten Reisetag Richtung Österreich. Von der Rheintalautobahn ging's weiter durch den Arlbergtunnel zur Inntalautobahn, dann via Kitzbühel und Bischofshofen zur Tauernautobahn, durch den Katschbergtunnel zum Millstättersee. Im Hotel «Zanker», Döbriach, wurden wir sehr herzlich empfangen und mit einem mehrgängigen Abendessen verwöhnt.

Der Millstättersee liegt im Land Kärnten anmutig zwischen Wald und Bergen. Auf unseren Ausflügen sahen wir die schönsten Seen in der Umgebung. Bereits am zweiten Tag ging's zur Hauptstadt Kärntens, nach Klagenfurt. Wir besuchten die interessante «Kleine Welt» oder «Minimundus» (ähnlich der «Swiss Miniatur» in Melide). Wir sahen Gebäude und Sehenswürdigkeiten aus allen fünf Erdteilen, im ganzen 150 Modelle. Auch die Schweiz ist vertreten mit dem Landknechturm von Sempach und den Rathäusern von Bern und Steckborn. Es war für uns ein lustiges Ratespiel. Was ist wo? Am Mittwoch stand ein Ausflug in die Berge auf dem Programm. Es regnete in Strömen. Wir sahen nur Nebel und Regen. Trotzdem waren wir vernügt, sogar als es anfang zu schneien. Nachmittags überquerten wir die Turracherhöhe – 1763 m ü. M. – auf der steilsten Bergstrasse von Österreich. Das Gefälle beträgt 23 Prozent. Die Temperatur sank auf 0 Grad. Es schneite wie im Winter. Unser zuverlässiger Chauffeur führte



Besuch der Miniaturstadt «Minimundus» in Klagenfurt.

uns vorsichtig auf der schneebedeckten, steilen Strasse hinunter. Über Bad Kleinkirchheim erreichten wir glücklich unser Hotel. Es blitzte und donnerte. Bald fielen auch hier grosse Schneeflocken. Die «Eisheiligen» waren am Werk!

Am nächsten Morgen begrüßte uns die Sonne. Endlich konnten wir die Schönheiten von Kärnten im Sonnenschein bestaunen. Wieder gab's einen Ausflug in die Umgebung. Zuerst besichtigten wir Villach. Nach dem Mittagessen fuhren wir zum Maltatal und machten «Kaffeehalt» im Städtchen Gmünd. Auch am Freitag lachte die Sonne. Wie jeden Morgen genossen wir das feine, reichhaltige Frühstück. Heute ging's mit dem Car über die Windische Höhe ins Untere Gailtal. In der Ferne sahen wir die «Dreiländerecke». Das ist ein Berggipfel, wo sich die Grenzen von Österreich, Italien und Jugoslawien treffen. In vielen Kurven fuhren wir zur Villacher Alpe hinauf. Das letzte Strassenstück war noch mit Schnee bedeckt. Von der Höhe genossen wir die Aussicht auf die Kärntner Seen, zum Beispiel Wörthersee und Ossiachersee sowie auf die Alpenkette. In der Aichingerhütte wurde für uns eine echt kärntnerische Mittagsmahlzeit zubereitet – mit Knödeln und anderen Spezialitäten. Wir wurden jeden Tag mit sehr gutem Essen bedient, im Hotel «Zanker» wie auch auswärts. Neben dem normalen Menü gab es abends ein Salat- und ein Dessertbuffet. Das verlockte uns stets, noch diese oder jene Süßigkeit zu probieren. Wie gut, dass wir nach den Ausfahrten jeweils im Hallenbad des Hotels schwimmen konnten! So blieben wir «fit»!

Bereits nahte der Abschied. «Heute müssen wir uns leider von vielen lieben Gästen aus der Schweiz verabschieden» stand am Samstag in der Hotel-«Zanker»-Zeitung. «Auf Wiedersehen! Pfüat enk Gott!» rief uns die Zanker-Familie zu und winkte uns mit Servietten. Durch Osttirol, über den Brennerpass und die Europabrücke – sie ist 820 m lang und 190 m hoch und wurde 1963 eingeweiht – erreichten wir Innsbruck, wo wir zum letztenmal Mittagshalt machten. Auf der ganzen Fahrt regnete oder schneite es. Die Berge waren in Wolken und Nebel eingehüllt. Doch niemand von der Reisegesellschaft war traurig. Wir dachten mit Freude zurück an die schönen Tage am Millstättersee. Wir hatten gute Gemeinschaft, drehten manche Jassrunde und waren zufrieden. Dankbar kehrten wir im Laufe des Nachmittags in unsere Heimat zurück.